

Bigi Obrists «bahnbrechende» Vision



Freie Sicht aufs Stadtzentrum: Der Wetziker Bahndamm, über den die S3 fährt, trennt gemäss Gemeinderätin Bigi Obrist die Stadt in zwei Teile. Deshalb möchte sie den Damm optisch durchbrechen.

Foto: Seraina Boner

WETZIKON Wetzikon soll sich öffnen. Die AW-Gemeinderätin Bigi Obrist träumt von einem durchlässigen Bahndamm, wodurch das Zentrum verschoben und vergrössert werde. Die Idee ist umsetzbar – aber teuer.

Wetzikon ist eine Schlafstadt. Wetzikon hat ein Verkehrsproblem. Wetzikon ist unattraktiv. Attribute, die man im Zusammenhang mit der Stadt im Oberland immer wieder hört. Gemeinderätin Bigi Obrist (AW) hat genug von der alten Laier. «Alle reden immer von Stadtentwicklung, aber niemand wagt, über die Strassen hinauszudenken», sagt die Stadtpräsidentenskandidatin.

Man müsse Abstand gewinnen vom aktuellen Diskussionsstand und die Stadt- und Zentrumsentwicklung mit neuen Denkansätzen versehen. Sie wolle Wetzikon nun mit einer neuen Idee weiterbringen. Einer Idee, die vielleicht sogar alle genannten Probleme verbessern könnte. «Ein Viadukt.»

Wetzikon öffnen

Der Wetziker Bahndamm, über den die S3 fährt, trennt gemäss Obrist die Stadt in zwei Teile. Alle konzentrierten sich nur auf

die Bahnhofstrasse. So sei die Färberwiese beispielsweise vom Gefühl her weit weg, dabei liege sie geografisch gesehen mitten im Zentrum Wetzikons.

Obrist will eine Öffnung herstellen. Konkret: «Die Trennung durch den Bahndamm soll aufgelöst werden», sagt sie. Für eine maximale Durchlässigkeit könne die S3-Linie, ähnlich wie in Berlin, auf eine filigrane Stahlkonstruktion gelegt werden, oder der bestehende Bahndamm mit Querungen die Quartiere miteinander verbinden. Ein vergleichbares Beispiel für Obrists Vorstellung ist auch der Ausserisihler Viadukt in Zürich.

Der Verkehr am Rand

Das ganze Gebiet um die Färberwiese und Reservezone Buchgrindel bekäme laut Obrist eine neue Bedeutung. «Es würde sich an das bestehende Zentrum anschliessen und neue Perspektiven eröffnen.» Das Zentrum werde viel grösser, die Migros

bekäme eine hintere Seite, es entstünden neue, kürzere und direktere Verbindungen zwischen Zentrum und Widum.

«Ein Stadtpark mit Wiesen zum Spielen und Ruhen, einem Stadtparkcafé, lauschige Plätzen und natürlich gestaltete Grünräume zum Verweilen und Spazieren – all dies wäre denkbar», sagt Obrist. Der Verkehr, der heute im Zentrum liege, sei dann plötzlich am Rande davon und vielleicht sogar am richtigen Ort.

Sie wisse, dass die Idee visionär und langfristig gedacht sei. «Das Tragische an Wetzikon ist doch aber genau die Tatsache, dass die Visionäre fehlen – niemand denkt quer.» Das lineare Vorgehen habe aber bisher nicht viel gebracht. «Wieso denken wir nicht einfach mal über etwas anderes nach?»

Auch Stadträtin Susanne Sieber (FDP), verantwortlich für Hochbau und Planung, spricht von einer Vision. «Die Idee gefällt mir – ganz grundsätzlich und theoretisch.» Eine Durchlässigkeit im Bahndamm wäre ihrer Meinung nach etwas Schönes. «Die Vorstellung von gemütlichen Cafés, Restaurants und

«Das Tragische an Wetzikon ist doch aber genau die Tatsache, dass die Visionäre fehlen – niemand denkt quer.»



Bigi Obrist (AW),
Wetziker Gemeinderätin

flanierenden Menschen klingt toll.» Ob das Projekt umsetzbar sei, könne sie derzeit aber überhaupt nicht abschätzen. «Man müsste eine ganz grobe Machbarkeit mit den SBB anschauen und eine erste ungefähre Kostenschätzung vornehmen», sagt Sieber.

Unter Betrieb ausbauen

SBB-Sprecher Reto Schärli hat gute und schlechte Nachrichten für Obrist. Von der technischen Seite her sei die Idee grundsätzlich machbar. «Mit genügend Geld können Ingenieure fast alles ermöglichen.» Doch der Bahndamm müsste praktisch neu konstruiert werden. Der Viadukt in Zürich sei aus Stein. Der Bahndamm hingegen bestehe aus aufgeschüttetem Material und eigne sich daher nicht als Baugrundlage.

Dazu komme, dass das Geld kaum aus dem Topf für die Bahninfrastruktur kommen könne. «Der Bahninfrastrukturfonds dient dem Bahnausbau, andere Projekte müssen die Gemeinden selber bezahlen», so Schärli.

Wetzikon wäre auf einen Investor angewiesen. «Auf einen

mit viel Geld.» Das Projekt müsste vertieft geprüft werden, sei aber sicher sehr aufwendig und daher auch sehr teuer. Die Linie S3 könne während des Ausbaus nicht einfach stillgelegt werden. Daher müsste der Bahndamm unter Betrieb umgebaut werden. «Es bräuchte wohl für jeden Abschnitt Hilfsbrücken.»

Strategische Visionen

Dass das Projekt einiges an finanziellen und technischen Herausforderungen berge, sei ihr bewusst, sagt Obrist. Wenn aber die Verkehrsvariante Spange ein denkbare Bauprojekt sei, dann könne auch eine Öffnung des Bahndamms über 500 Meter denk- und machbar sein.

«Bevor man sich nun aber bereits auf Lösungen und vermeintlich unüberwindbare Herausforderungen einschiesst, müssen wir mit offenem Blick und Geist die Zukunft grosszügig denken.» Ohne strategische Vision werde Wetzikon bleiben wie es sei: «mit einem Zentrum, das keines ist, mit einem ewig fehlenden Stadtpark, mit Verkehr und Lärm am falschen Ort.»

Tanja Bircher